



—Zukunftsstiftung Lausitz e.V.

Waldkita

Vorwort

Und es gibt Hundert doch
Ein Kind ist aus hundert gemacht. Ein Kind hat hundert Sprachen, hundert
Hände, hundert Gedanken,
hundert Weisen zu denken, zu spielen, zu sprechen.

Hundert, immer hundert Weisen zu hören,
zu staunen, zu lieben,
hundert Freuden
zu Singen und zu Verstehen.
Hundert Welten zu entdecken,
hundert Welten zu erfinden,
hundert Welten zu träumen.
Ein Kind hat hundert Sprachen,
(und noch hundert, hundert, hundert), aber neunundneunzig werden ihm
geraubt.

Die Schule und die Kultur trennen ihm den Geist vom Körper.

Sie sagen ihm,
ohne Hände zu denken,
ohne Kopf zu handeln,
nur zu hören ohne zu sprechen,
ohne Freuden zu verstehen,
nur Ostern und Weihnachten
zu staunen und zu lieben.

Sie sagen ihm, es soll
die schon bestehende Welt entdecken.

Und von hundert werden ihm neunundneunzig geraubt.

Sie sagen ihm,
dass Spiel und Arbeit,
Wirklichkeit und Fantasie,
Wissenschaft und Vorstellungskraft, Himmel und Erde,
Vernunft und Träume Dinge sind, die nicht zusammenpassen.

Ihm wird also gesagt,
dass es Hundert nicht gibt.

Das Kind aber sagt:
„Und es gibt Hundert doch.“

„Loris Malaguzzi“

— Inhaltsverzeichnis —

Unser Bild vom Kind und Grundlage der pädagogischen Arbeit	5
Jedes Kind ist einzigartig!	5
Pädagogische Ziele:	5
Rahmenbedingungen	7
Idee der Wald Kita	7
örtliche Lage	7
Schutzhütte	8
Handlungsablauf bei Aufenthalt in Schutzunterkunft Gemeindehaus Gollmitz	8
Zielgruppe	9
Kapazität, Zielgruppe und Aufnahmekriterienb	9
Aufnahme von Kindern	10
Eingewöhnung	10
Schulreife	10
Organisationsstruktur	12
Öffnungszeiten	12
Tagesablauf	13
Mahlzeiten	13
Hygiene im Wald	14
Jahresplan	15
Personal	15
§ 8 a SGB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung	15
Elternarbeit	17
Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern	20
Grundsätze der elementaren Bildung	21
Körper, Bewegung und Gesundheit	22
Sprache, Kommunikation, Schriftkultur	22
Mathematik und Naturwissenschaften	23
Musik	24
Soziales Leben	24
Darstellen und Gestalten	24
Beobachtung und Dokumentation	25
Partizipation und Rechte der Kinder	26

Regeln	28
Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement	29
Beschwerdemanagement	30
Datenschutzerklärung	32

Unser Bild vom Kind und Grundlage der pädagogischen Arbeit

Jedes Kind ist einzigartig!

Kinder haben eigene Ausdrucksformen, eigene Zeitrhythmen und eine oftmals unerschöpfliche Fantasie in ihrem Spiel, in der sie ihre Umwelt immer wieder neu entdecken. Dabei haben sie ein Recht auf ungestörte Spielabläufe, in dem sie so frei wie möglich mit Zeit, Material und dem Naturraum umgehen dürfen. Es ist uns wichtig, auf die vielseitigen Materialien des Naturraumes zurückzugreifen und weniger Fokus auf vorgefertigtes und eindimensionales Spielmaterial zu setzen.

Sie besitzen einen angeborenen Sozialtrieb, sind emphatisch und wollen ihre Konflikte selbständig lösen. Das stärkt ihr Selbstvertrauen und die Fähigkeit, sich in andere Menschen und deren Gefühle hineinzusetzen. Kinder sind fantasievolle und kreative Wesen, die in der Natur autonom interpretieren und agieren wollen. Dabei schlüpfen sie in die Rolle der Pioniere, Entdecker, Hüttenbauer, Werkzeugbauer oder Sammler. Sie haben das Recht, in ihrer Abenteuerlust ihre Körpergrenzen zu erproben und mit bekannten Gefährdungen altersentsprechend umgehen zu können. Sie selbst tragen die Verantwortung für ihre Beziehungen zu allen sie umgebenden Menschen, Lebewesen und Gegenständen.

Kinder benötigen einen Handlungsrahmen, der ihnen im Alltag Sicherheit und Orientierung gibt. Dabei helfen bestehende Rituale und wiederkehrende Abläufe.

Pädagogische Ziele:

- Das Erleben und Wahrnehmen der Umgebung mit allen Sinnen
- Die Zusammenhänge der Natur im Zyklus des Jahreskreislaufes erkennen und verstehen
- Förderung der körperlichen Aktivität im täglichen Geschehen
- Grundlagen für eine positive sprachliche Entwicklung schaffen
- Platz für Kinder mit besonderen Bedürfnissen (Ernährung, Bewegung, Gruppenstärke...)
- Förderung des Sozialverhaltens und der Achtung, so wie Respekt vor Mensch und Natur
- Stärkung des Selbstbewusstseins und des Selbstwertgefühls

- Abbau des alltäglichen Stresses und Aggressionen durch den Kindergarten “ohne Wände”
- Förderung und Stärkung des Immunsystems
- Förderung der kindlichen Phantasie und Kreativität durch nicht vorgefertigtes Spielmaterial
- Raum für ungestörtes Spielen schaffen
- Das tägliche Singen von Liedern

Rahmenbedingungen



Idee der Wald Kita

Die Idee zur Wald-Kita entstand aus dem Willen heraus, den Kindern die Möglichkeit zu bieten, fernab von dem eindimensionalen und vorgefertigten Spielzeug den Wald als Lebensraum näher zu bringen. Die Natur hat das Potential, ständig in Veränderung zu sein und stellt die Kinder immer wieder vor neue Herausforderungen. Dabei dient uns dieser Raum auch als Ort der Ruhe und Ausgeglichenheit. In einer immer schnelllebigeren Zeit, die von Erfolgsdruck geprägt ist, erdet der Wald die Kinder und gibt ihnen die Chance auf eine ganzheitliche Entwicklung.

So trafen wir, die pädagogischen Fachkräfte Christopher Faatz und Jan Grogorick, auf den Verein „Zukunft Stiftung Lausitz“ e.V. Dieser frisch gegründete Verein hat das Ziel, eine Wald-Kita im Calauer Ortsteil Settinchen zu eröffnen.

örtliche Lage

Am Rande der wunderschönen „Calauer Schweiz“, zwischen Calau und Bronkow, befindet sich das beschauliche Dorf Settinchen. Geprägt durch Natur und Landwirtschaft konnte hier eine Fläche für die Wald Kita gefunden werden.

Eingerahmt von Wald und Wiese und in direkter Nachbarschaft zu einem ortsansässigen Bauernhof finden die Kinder hier alles, was sie für ihre geistige und körperliche Entwicklung benötigen.

Von Calau aus benötigt man mit dem Auto ca. 10 Minuten bis zur Wald Kita. Für Eltern, die nach Dresden pendeln die optimale Lage. Für Eltern, die in anderen Himmelsrichtungen arbeiten, trotzdem den Weg wert. Hier sind die Kinder wirklich in der Natur: fernab von der Hektik, dem Stress, der Lautstärke und den Verschmutzungen der Stadt.

Schutzhütte

Als Schutzhütte stehen uns zwei Bauwagen mit jeweils 12m x 4m Länge zur Verfügung. Diese bieten uns viele Annehmlichkeiten für extreme Witterungsbedingungen, die eine Schutzunterkunft verlangen. So bietet uns die Teeküche die Möglichkeit ein heißes Getränk mit den Kindern zu bereiten. Sollte es extrem kalt werden, werden die Wagen entweder mit der Fußbodenheizung oder mit dem Kamin aufgewärmt. Außerdem finden wir im Inneren auch einen Sanitärtrakt. Der restliche Raum im Bauwagen bietet Rückzugsmöglichkeiten und Sitzmöglichkeiten für die Kinder. Sollte es witterungsbedingt nicht möglich sein, in den Wald zu gehen, sind unsere Bauwagen mit didaktischen Spielen und Materialien ausgestattet, um den Kindern ein Ersatzprogramm anbieten zu können. Des Weiteren werden die Bauwagen für die Mittagsruhe genutzt.

Handlungsablauf bei Aufenthalt in Schutzunterkunft Gemeindehaus Gollmitz

vorbeugenden Maßnahmen bei einer Betreuung im Wald:

- Tägliches Einholen von Informationen zum Wetter der Folgetage
- Regelmäßige Begehungen des Waldes durch Personal und Vorstand
- Ein Notfallplan sowie Erste-Hilfe-Kurse werden regelmäßig alle zwei Jahre durchgeführt
- Im Bauwagen besteht die Möglichkeit sich aufzuwärmen und den Kindern ein warmes Getränk anzubieten
- Pädagogische Fachkräfte und Eltern sind über mögliche Gefahren im Wald in Kenntnis gesetzt
- Es besteht laufender Kontakt zum entsprechenden Förster und einem geschulten Baumpfleger, die über wichtige Ereignisse im Waldgebiet informieren (Jagden, Baumfällarbeiten, Wildschweine) und nach Stürmen oder Schneebruch fachkundig zu Rate gezogen werden können
- Bei extremen Wetterlagen kann der Kita-Betrieb im Gemeindehaus des Calauer Ortsteil Gollmitz stattfinden. Dazu haben wir eine Informationskette erarbeitet:

Informationsweitergabe am Vortag der Betreuung in der Schutzunterkunft:

- Info an Stadtverwaltung Calau zur Nutzung an Folgetag
- Info an den Träger
- Info an Elternvertreter
- Information an Caterer „A und E“

- Information der Eltern über Kitainfoapp
- Informationsmail der Eltern durch Mailverteiler
- Abstimmung des Zeitraumes der Betreuung in der Schutzunterkunft
- Information an Stadt, Träger, Eltern über die Dauer der Betreuung
- Information an Träger, Stadt, Eltern über Beendigung der Maßnahme

Zielgruppe

Kapazität, Zielgruppe und Aufnahmekriterien

Unsere Wald-Kita bietet Platz für maximal 18 Kinder im Alter von 3-6 Jahren und richtet sich an alle Kinder und Eltern, die sich mit dem Thema Natur, Wald und Umwelt identifizieren können. Innerhalb dieser 18 Plätze haben wir die Möglichkeit, in Ausnahmefällen bis zu drei Kinder im Alter von 2,5 Jahren unter bestimmten Voraussetzungen zu betreuen.

Zu den Voraussetzungen der Aufnahme von unter 3-jährigen Kindern zählen:

- Vor Aufnahme des Kindes in den Waldkindergarten wird mit den Eltern und dem zukünftigen Kita Kind ein Probetag vereinbart
- Der Entwicklungsstand des Kindes sollte einen ganztägigen Besuch des Waldkindergartens ermöglichen
- Bei Aufnahme des Kindes sollte das Kind weitestgehend windelfrei sein (ausgenommen als Sicherheit oder zur Mittagsruhe)

Wichtig vorab ist, dass wir eine reine Wald Kita sind! Das bedeutet, wir werden den Großteil des Tages draußen verbringen. Witterungseinflüsse halten uns dabei nur in extremen Fällen vom Draußen sein ab.

Das bedeutet, nicht nur Sie als Eltern sollten gewillt sein, ihr Kind in unsere Hände zu geben, sondern auch ihr Kind selbst sollte Interesse und Freude an dieser Form der Kita haben, gern draußen sein und sich in der Natur bei Wind und Wetter wohl fühlen.

Aufnahme von Kindern

Sollte das oben genannte auf Sie zutreffen, dann sind sie bei uns genau richtig. Die Aufnahme neuer Kinder findet über das ganze Kita-Jahr unter Berücksichtigung der maximalen Kapazität und der aktuellen Auslastung statt.

Eingewöhnung

Unser Konzept der Eingewöhnung richtet sich nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell. Hierbei steht das Kind zu jeder Zeit im Mittelpunkt. Die Beteiligung der Eltern am Eingewöhnungsprozess des Kindes bildet die Grundlage für eine gelungene Eingewöhnung. Im Vorfeld der Eingewöhnung findet ein vorab mit den Eltern vereinbarter Schnuppertag und ein formelles Aufnahmegespräch zum ersten Kennenlernen und Abstimmung der Eingewöhnung statt. Die Eltern bleiben während der Eingewöhnung die zentrale Bindungsperson.

Ablauf der Eingewöhnung:

Während der ersten Tage begleitet eine Bezugsperson das Kind täglich 1- 3 Stunden in die Kindertagesstätte und hält sich dort mit ihm im Umfeld der Waldkita auf. An den ersten Tagen der Eingewöhnung bleiben wir mit den Kindern und der Bezugsperson am Vorplatz unseres Bauwagens. Hierbei hat das Kind die Möglichkeit, den Bauwagen und das Umfeld zu erkunden und erste Eindrücke zu erlangen. Das päd. Fachpersonal hat hier die Möglichkeit erste Beziehungsangebote zu gestalten und Vertrauen zum Kind und Eltern aufzubauen. Je nach Verlauf der Eingewöhnung gehen wir am dritten Tag der Eingewöhnung zum ersten Mal in den Wald und erweitern die Betreuungszeit. Auch hier begleitet uns die Bezugsperson des Kindes bis zum Betreuungsende. Die Betreuungszeit ab dem dritten Tag der Eingewöhnung findet in der Regel bis zum Mittagessen statt. Am vierten Tag begleitet uns die Bezugsperson des Kindes bis zu unserem Waldplatz. Dort geschieht dann der erste Trennungsversuch

Wie reagiert das Kind auf die Trennung? Nach der ersten Trennungsphase folgt die Stabilisierungsphase, in der der Erzieher in zunehmendem Maß die Versorgung für das Kind übernimmt und sich ihm als Spielpartner anbietet. Hierbei beobachtet das päd. Fachpersonal die Situation des Kindes und entscheidet gemeinsam mit den Eltern über den weiteren Verlauf der Eingewöhnung. Am vierten Tag der Eingewöhnung nimmt das Kind zum ersten Mal an der Mittagessenversorgung teil. Am fünften Tag der Eingewöhnung begleitet uns die Bezugsperson des Kindes noch bis zu unserem ersten Sammelplatz auf dem Weg in Richtung Wald. Dort verabschiedet sich die Bezugsperson und wir gehen den letzten Teil des Weges zum Waldplatz ohne die Bezugsperson. Diese bleibt für uns jedoch telefonisch erreichbar, sodass sie bei Notwendigkeit auch unmittelbar in der Kita zugegen wäre. An diesem Tag nimmt das Kind sowohl an der Mittagessenversorgung, als auch an der Mittagsruhe im Bauwagen teil. Die Bezugsperson des Kindes holt das Kind dann direkt nach der Mittagsruhe aus dem Kindergarten ab.

Zu Beginn der folgenden Woche wird der Ablauf vom fünften Tag wiederholt. Ab dem sechsten Tag beginnen wir mit der Verabschiedung direkt beim Bringen des Kindes. Das Kind verbringt nun einen kompletten nach Vertrag vereinbarten Kitaalltag. Die Bezugsperson bleibt jedoch in für uns telefonisch erreichbar. Während der Schlussphase halten sich die Eltern nicht mehr gemeinsam

mit dem Kind in der Kita auf, sollten aber zu jeder Zeit erreichbar sein. Die Dauer der Eingewöhnung kann von Kind zu Kind variieren. Hierbei entscheidet lediglich das Kind über das Tempo des Eingewöhnungsprozesses.

Schulreife

Das Erleben grenzenloser Fantasie, von Wut und Aggressionen, die sich in der Weite der Natur verlaufen, über den kreativen Umgang mit Naturmaterialien, das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten beim Klettern oder der Umgang mit echten Werkzeugen. Das gemeinschaftliche Leben und Lernen in der Natur birgt einen großen Schatz für eine positive Entwicklung der Kinder. Die Natur mit allen Sinnen erleben. Denn nur was die Kinder ganzheitlich mit ihren eigenen Sinnen erfahren dürfen, können sie auch verstehen. Unter den vielen Aspekten, die zur Beurteilung der Schulfähigkeit wichtig sind, kommt dem sozial-emotionalen, motorischen und kognitiven Bereich eine besondere Bedeutung zu.

- Konflikte aushalten und regeln
- Kompromisse suchen und eingehen
- Sich in die Gruppe einbringen und einfügen
- Regeln kennen und einhalten
- Sich zurücknehmen können
- Im Neuen und Unbekannten sich etwas zutrauen
- Aufgaben selbständig erledigen
- Bedürfnisse und Wünsche äußern und abwarten können
- Sich für Neues interessieren
- Fragen stellen und wissbegierig sein
- Sich auf eine Sache konzentrieren
- Farben, Formen und Symbole erkennen und benennen
- Altersgemäßer Wortschatz
- Sprachliche Anweisungen verstehen und ausführen
- Gesprächsregeln beachten; erzählen und zuhören können
- Sich im Umfeld orientieren können
- Selbständigkeit beim An- und Ausziehen
- Balancieren und Gleichgewicht halten
- Körperliche Gewandtheit und Sicherheit
- Gute Augen- und Handkoordination



Die Angebote, Aktivitäten und Aktionen ergeben sich aus den Situationen und Interesse der Kinder heraus und folgen keinem Programm. Die gesamte Kindergartenzeit ist Vorschulpädagogik. Sämtliche päd. Inhalte unseres Konzeptes führen zu einem Erlangen der Schulfähigkeit und benötigen keine explizite „Vorschulpädagogik“. Ausnahmen werden gemeinsam in Absprache mit Eltern durchgeführt.

Organisationsstruktur

Öffnungszeiten

Die Öffnungszeiten der Wald-Kita richten sich grundsätzlich nach den Vorgaben des Landes Brandenburg für Wald-Kitas. Deshalb ist die Betreuung bei uns grundsätzlich nicht als Ganztagsbetreuung zu sehen. Da wir uns in unserer pädagogischen Arbeit stark an den vier Jahreszeiten orientieren möchten wir dies auch in den Betreuungszeiten widerspiegeln. Damit können wir die Vorzüge der einzelnen Jahreszeiten bestens nutzen.

Im Zuge des Betriebserlaubnisverfahrens haben wir die Möglichkeit erhalten den Kitabetrieb in der Zeit von 7:00 Uhr bis 15:00 Uhr anbieten zu können.

Tagesablauf

7:00Uhr	<u>Ankommen</u> , Begrüßung, freies Spiel, gemeinsames Frühstück
8:00 Uhr	Spiel im Freien (auf dem Kitagelände)
8:30 Uhr	Start in den Wald
9:00Uhr	Morgenkreis, Angebote, Obstpause, Freispiel
11:30 Uhr	Start zurück zum Bauwagen
12:00Uhr	Gemeinsames Mittagessen
12:30Uhr	Zeit für individuelle Aktivitäten im Bauwagen/ Bücher anschauen und gemeinsames Vorlesen
13:00Uhr	Zeit für individuelle Mittagsruhe/ Pausengestaltung
14:00 Uhr	Betreuung am Bauwagen, Abholzeit
15:00 Uhr	Letzte Abholzeit/ Betreuungsende

Mahlzeiten

In unserem Tagesablauf sind 3 Mahlzeiten fester Bestandteil unseres Handelns. Jeder Kita Tag beginnt mit dem gemeinsamen Frühstück. Dieses ist von den Eltern mitzubringen (sollte es hierzu im Rahmen der Überarbeitung der Handreichungen zum Betrieb einer Waldkita geben, wird die Frühstücksversorgung durch die Kita gestellt). In regelmäßigen Abständen möchten wir gemeinsam mit den Kindern an einem Tag ein gemeinsames Essen zubereiten. Dafür werden z.B. Marmeladen mit den Kindern gemeinsam hergestellt, ebenso Säfte und saisonal eigens angepflanztes Obst und Gemüse zu Tisch gebracht. Früh übt sich so der wertschätzende Umgang mit Nahrungsmitteln, und die Kinder erhalten die Möglichkeit sprichwörtlich vom Samen bis zur Ernte ihre Nahrungsmittel zu beobachten. Dabei möchten wir Sie bitten, auf stark zuckerhaltige Marmeladen, Schokoladenaufstriche und übermäßig in Plastik verpackte Lebensmittel zu verzichten. In eine gesunde Brotdose gehört z.B.: Vollkornbrot mit einer Scheibe Käse, Salat und einer Scheibe Gurke; Rohkost, Gemüse, Obst oder getrocknete Früchte / Studentenfutter. Als kleine Zwischenmahlzeit dient uns die Obst- und Gemüsepause, welche von den Eltern regelmäßig und in Abstimmung zur Verfügung gestellt wird. Das Mittagessen wird vom Caterer „A und E“ aus Calau geliefert. Dort wird uns ein ausgewogenes Mittagessen ermöglicht, welches die Wünsche der Kinder berücksichtigt

Mittagspause im Waldkindergarten

Nach dem Mittagessen um 12 Uhr, welches in der Regel draußen bei uns am Bauwagen eingenommen wird, geht es für die Kinder zunächst zum Händewaschen und zur Toilette. Während die älteren das Bad draußen nutzen, gehen die jüngeren nach drinnen zur Toilette. Im Bauwagen ziehen sich die Kinder selbständig um, packen ihre Sachen in ihre Fächer und haben im Anschluss die Möglichkeit sich individuell oder mit einem Freund leise im Bauwagen zu beschäftigen. Hierzu stehen den Kindern eine große und ständig wechselnde Kiste mit Büchern aus der Calauer Stadtbibliothek zur Verfügung. Um 12:45 Uhr treffen sich die Kinder zum gemeinsamen Vorlesen. Ab 13 Uhr findet die Mittagspause für die Kinder statt. Hierbei haben die Kinder die Möglichkeit zu schlafen, eine Hörgeschichte oder Entspannungsmusik zu hören, oder sich leise ein Buch anzuschauen. Je nach Wetterlage bieten wir unseren Kindern, die keinen Mittagschlaf mehr benötigen, an, ihre Mittagspause draußen in der Hängematte zu verrichten. Diese individuelle Mittagspause können die Kinder nach 30 – 45 min. beenden und ins gemeinsame Spiel außerhalb des Bauwagen übergehen. An Tagen, an denen es nicht möglich ist nach der Mittagspause nach draußen zu gehen, haben die Kinder die Möglichkeiten sich leise im Bauwagen mit verschiedensten Materialien Auszuprobieren. Hierbei steht den Kindern unter anderem auch digitale Medien, wie TipToi- Bücher und Lerntablets, aber auch Malbücher, Puzzle und andere Materialien zur Verfügung. Hierbei gilt jedoch die Rücksichtnahme vor den Kindern, die ein Schlafbedürfnis haben.

Hygiene im Wald

Toilettengang und Handhygiene

Im Bauwagen befindet sich eine Kindertoilette. Des Weiteren befindet sich am Stellplatz unseres Bauwagens ein WC-Container mit zusätzlichen Toiletten und fließend Wasser für Kinder, so wie für das Personal. Der Bauwagen ist von unserem Waldgebiet fußläufig innerhalb von 5 min zu erreichen. Hier besteht die Möglichkeit unter fließenden warmen Wasser die Hände zu waschen und sich zu desinfizieren.

Im Wald nutzen die Kinder einen festen ausgewiesenen Toilettenbereich, der für die Kinder gut erreichbar ist und grundsätzlich von den Kindern nicht bespielt wird. Für das Große Geschäft haben wir immer einen Spaten im Bollerwagen, mit dem wir im Falle des Falles die Fäkalien vergraben können. Hierbei nutzen wir ökologisch abbaubares Toilettenpapier. Dabei nutzen die Erzieher aus hygienischen Aspekten Einmalhandschuhe, die später fachgerecht entsorgt werden. Des Weiteren befinden sich im Bollerwagen zum Hände waschen ökologisch abbaubare Seife und frisches Wasser und Wickelunterlagen für den einmaligen gebrauch.

Wickeln im Wald

Beim Wickeln von Kindern, sucht sich die päd. Fachkraft gemeinsam mit dem Kind einen von Kindern nicht bespielten Ort. Hierbei gilt der Aspekt der Intimsphäre zu beachten. Vor dem Wickeln bereitet die päd. Fachkraft den Ort zunächst vor. Eine Steppdecke dient zum Schutz vor groben Unebenheiten und dem Auskühlen der Kinder am Waldboden. Auf diese Decke wird eine große Wickelunterlage für den Einmalgebrauch ausgebreitet. Mittels Feuchttücher und Einmalhandschuhe wechselt die Fachkraft die Windel und entsorgt die zum Wickeln verwendeten Utensilien fachgerecht in einen Abfallbehälter, der zum späteren Zeitpunkt am Bauwagen entleert und gereinigt wird. Zum Schutz vor Verunreinigung durch Biostoffen führen die Pädagogen Händedesinfektion mit sich.

Grundsätzlich werden die Hände vor dem Essen, vor dem Umgang mit Lebensmitteln, nach dem Toilettengang, nach Kontakt mit Tieren, Giftpflanzen oder Pilzen, oder bei starker Verschmutzung gewaschen.

Eltern, deren Kinder noch gewickelt werden, versorgen uns mit frischen Windeln, Feuchttüchern und einer Wickelunterlage. Diese Utensilien finden in unserem Bollerwagen Platz und werden zu den Spielbereichen transportiert.

Der Wickelvorgang ist wie folgt strukturiert:

- Einmalhandschuhe überziehen
- Gesonderten Platz mit Kind aufsuchen
- Die Einmalunterlage wird ausgebreitet
- Nach dem Wickelvorgang werden die verschmutzten Windeln und die Einmalhandschuhe in einem Müllbeutel verschlossen und später im Restmüll entsorgt
- Eventuell verschmutzte Wäsche werden ebenfalls in einem Müllbeutel verschlossen
- Danach gehen wir mit dem Kind zum Händewaschen und desinfizieren nochmals unsere Hände (päd. Fachkraft)

Jahresplan

Wie schon beschrieben, wird unsere pädagogische Arbeit eng im Einklang mit den Jahreszeiten stehen. Beginn und Ende unseres Kita Jahres soll mit der Sommersonnenwende gefeiert werden. Hier werden traditionell die Vorschulkinder in die Schule verabschiedet und unsere Neuankömmlinge begrüßt. Auch die Wintersonnenwende möchten wir mit einer Weihnachts- und Jahresabschlussfeier würdigen. Weitere Ideen zu Festen und Feiern werden wir gemeinsam mit den Kindern und Eltern der Einrichtung planen und durchführen.

Personal

Unser Team besteht aus den staatlich anerkannten Erziehern Christopher Faatz und Jan Grogorick, welche sich insbesondere durch ihre Qualifikation zum „Facherzieher für Natur- und

Waldpädagogik“ auszeichnen. Hinzukommend verstärkt das Team Susann Maaß, als Studentin für soziale Arbeit. Jährlich besteht die Möglichkeit das Team in Form eines freiwilligen sozialen Jahr oder über den Bundesfreiwilligendienst zu verstärken. Des Weiteren kann bei uns berufsbegleitend die Ausbildung zum Erzieher getätigt werden. Dieser kann durch unseren ausgebildeten Praxisberater fachlich betreut werden.

§ 8 a SGB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Kindeswohlgefährdung ist ein das Wohl und die Rechte eines Kindes beeinträchtigendes Verhalten oder Handeln bzw. ein Unterlassen einer angemessenen Sorge durch Eltern oder andere Personen in Familien oder Institutionen das zu nicht-zufälligen Verletzungen, zu körperlichen und seelischen Schädigungen und / oder Entwicklungsbeeinträchtigungen eines Kindes führen kann.

Durch den § 8 a Aechtes Buch Sozialgesetzbuch (SGB VIII) wird der Schutzauftrag definiert und u.a. auch die Verantwortung der Kindertagesstätten für das Wohl der Kinder betont und der Weg gekennzeichnet, wie diese Aufgabe möglichst im Kontakt mit den Eltern wahrgenommen werden soll.

Unser Ziel ist es, den Kontakt mit Eltern auch in Krisensituationen so zu gestalten, dass das Wohl des Kindes im gemeinsamen Mittelpunkt steht.

Die pädagogischen Fachkräfte der Kindertagesstätte setzen den Schutzauftrag gemäß § 8 a SGB VIII alltäglich und sensibel in die Praxis um. Die Fachkräfte sind dazu verpflichtet, Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung aufmerksam wahrzunehmen und (unter Hinzuziehung einer erfahrenen Fachkraft) das Gefährdungsrisiko einzuschätzen.

Wenn der Verdacht oder die Tatsache besteht, dass das seelische, körperliche oder geistige Wohl eines uns anvertrauten Kindes nicht gewährleistet oder gefährdet ist, wird unser in der Einrichtung vorliegendes Kinderschutzkonzept schrittweise durchgeführt.

Außerdem liegt eine Vereinbarung zum Schutzauftrag mit dem Jugendamt des Landkreises Oberspreewald-Lausitz vor.

Darüber hinaus gibt jeder Mitarbeiter*in vor Beschäftigungsbeginn in der Einrichtung eine „Persönliche Erklärung zum Kinderschutz“ sowie ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis ab. Dieses muss alle fünf Jahre erneuert werden.

Es wird sichergestellt, dass die pädagogischen Fachkräfte regelmäßig zu diesem Thema fortgebildet werden und Ihr Handeln im Team reflektieren.

Praktikanten werden umfassend zu Fragen des Kinderschutzes belehrt und werden um eine Vorlage eines erweiterten Führungszeugnisses bzw. einer Verpflichtungserklärung gebeten.

Wenn die pädagogischen Fachkräfte nicht angemessen auf Missstände reagieren, haben die Eltern und Elternvertreter stets die Möglichkeit, sich an den Träger oder an übergeordnete Behörden zu wenden (z.B. Jugendamt, Ministerium für Bildung, Jugend und Sport, Polizei).

Kinderschutzkonzept der Waldkita Settinchen – Handlungsleitfaden

- Schutz vor Machtmissbrauch durch Mitarbeiter*innen in der Einrichtung (Übergriffe durch beschäftigtes Personal auf Kinder)
- Interventionen bei Verdacht auf Grenzverletzungen
- Umgang mit Überforderungssituationen

Leitfaden (mit Verfahrensablauf) bei einer Kindeswohlgefährdung nach § 8 b SGB VIII

1. Schritt: **Gewichtige Anhaltspunkte wahrnehmen**
2. Schritt: **Austausch im Team und mit der Leitung**
3. Schritt: **Einschalten einer erfahrenen Fachkraft**
4. Schritt: **Gemeinsame Risikoabschätzung**
5. Schritt: **Gespräch mit Sorgeberechtigten**
6. Schritt: **Aufstellen eines Beratungs- und Hilfeplans**
7. Schritt: **Überprüfung der Zielvereinbarung**
8. Schritt: **ggf. erneute Risikoabschätzung**
9. Schritt: **ggf. Inanspruchnahme des Allgemeinen Sozialen Dienst (ASD) vorbereiten**
10. Schritt: **Information und Einschalten des ASD**

Besteht eine akute und unmittelbare Gefahr für das Kind, werden wir sofort das zuständige Jugendamt einschalten.

Elternarbeit

Da der Kindergarten eine familienergänzende Einrichtung darstellt, nimmt die Elternarbeit dabei einen ganz besonderen Stellenwert ein.

Was bedeutet „Elternarbeit“ im Einzelnen?

Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen, mit denen wir gemeinsam das Wohl des Kindes im Auge haben.

Lebensbezogener Ansatz: als Grundlage für unser Handeln.

Transparenz: soll unsere Arbeit verständlich und die Pädagogik für die Eltern nachvollziehbar machen.

Einfluss: haben die Eltern auf unsere Arbeit mit Ideen und Kritik.

Raum: Der Kindergarten soll ein Stück Lebensraum sein, in dem sich Kinder und Eltern „zu Hause“ fühlen.

Neigungen: Wir sehen jedes Kind als individuelle Persönlichkeit und berücksichtigen dies in unserer Arbeit.

Austausch: soll regelmäßig stattfinden, um Entwicklungsverläufe bei den Kindern gemeinsam mit den Eltern zu begleiten.

Rahmenbedingungen: strukturieren den Kindergarten und ermöglichen ein gemeinsames Miteinander (z.B. Öffnungszeiten)

Bereitschaft: der Eltern zur Vorbereitung und Mitarbeit bei Festen, Veranstaltungen, Ausflügen ist eine notwendige Voraussetzung.

Eingewöhnung: ist die Zeit, in der jedes Kind den Übergang aus der Familie in den Kindergarten individuell erlebt.

Interesse: am Kindergarten hilft, dass alle gemeinsam an einem Strang ziehen.

Team: des Kindergartens sind die Erzieher, die dafür sorgen, dass sich Ihr Kind wohl fühlt.

Wir als Erzieher sind gemeinsam mit den Eltern stets um die Entwicklung und das Wohlbefinden der Kinder bemüht. Der gemeinsame Kontakt und Austausch mit den Eltern ist uns sehr wichtig z. B.: beim Aufnahmegespräch, bei der täglichen Begrüßung und Verabschiedung, bei Tür- und Angelgesprächen und bei Entwicklungsgesprächen. Bei Erziehungsfragen stehen wir den Eltern mit fachkompetenten Lösungsvorschlägen zur Seite. Einmal jährlich führen wir gemeinsam mit den Eltern ein Entwicklungsgespräch durch. Wir freuen uns über die aktive Mitarbeit der Eltern im Verein, bei Elternabenden, bei Ausflügen und Projekten, sowie bei Festen und Feiern. Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation in der Wald Kita

Die Öffentlichkeitsarbeit wird betrieben durch:

- Flyer
- Homepage
- Zeitungsartikel
- Informationsnachmittage

Öffentlichkeitsarbeit bedeutet für uns, unsere Arbeit transparent zu machen und unsere Zusammenarbeit mit unseren Netzwerk- und Kooperationspartnern, sowie Ihnen, den Eltern, zu pflegen. Dadurch sind wir präsent in der lokalen Presse, des sozialen Umfeldes und leisten so einen bedeutenden Beitrag zur Sicherung der Qualität und eines guten Rufes unserer Einrichtung.

Ein spezielles Angebot für Sie, als Eltern, stellt unsere Kita App Leandoo dar. Mittels dieser möchten wir die Verwaltung der Kita organisieren und die Kommunikation zwischen Eltern, Träger und pädagogischen Personal vereinfachen.

folgende Funktionen stehen für Sie zur Verfügung:

- Neuigkeiten aus dem Kindergarten erhalten
- Termine einsehen und abonnieren
- 1:1 Nachrichten mit dem persönlichen Erzieher
- Kontaktlisten zum Austausch mit anderen Eltern
- Abwesenheitsmeldungen übermitteln
- Bilder + Dokumente einsehen und downloaden
- Speisepläne einsehen

- Push-Notifications

Kita Ausschuss § 7 KitaG

Wir sind überzeugt, dass eine vertrauensvolle und gute Beziehung zwischen Eltern und Erzieher/-innen sehr bedeutend ist für die optimale Entwicklung der Kinder und deren Wohlbefinden in unserem Kindergarten. Wir verstehen uns als familienergänzende Einrichtung, d.h. die Hauptverantwortung für die Entwicklung der Kinder liegt sowohl in den Händen der Eltern als auch im Kindergarten.

Wir verstehen die Eltern als wichtigen Partner in der Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder.

Um die Erfahrungen der Eltern und unser pädagogisches Fachwissen miteinander zu verbinden, soll ein Kindertagesstätten-Ausschuss gebildet werden. Damit sind die Eltern an wesentlichen Angelegenheiten der Kindertagesstätte beteiligt.

Das Zusammenwirken von Eltern, pädagogischen Fachkräften und Vertretern des Trägers eröffnet Chancen der Partizipation und der Mitverantwortung in der Kinderbetreuung.

Der Kindertagesstätten-Ausschuss wird zu drei gleichen Teilen aus Mitgliedern, die vom Träger benannt sind, aus Mitgliedern die aus dem Kreis der Eltern gewählt werden sowie aus dem Kreis der Beschäftigten gebildet. Somit wird gewährleistet, dass bei Beschlussfassungen jeder der Beteiligten Gruppe mit gleichem Stimmenanteil vertreten ist. Die gewählten Mitglieder werden nach der Wahl in Form eines Aushangs in der Einrichtung bekannt gegeben.

Der Kindertagesstätten-Ausschuss berät in finanziellen, sozialen, organisatorischen und inhaltlichen Angelegenheiten. Von dem Ausschuss wird die pädagogische Konzeption der Einrichtung mit beschlossen. Der Träger der Einrichtung darf jedoch nicht in seiner Personal-, Finanz oder Organisationshoheit eingeschränkt werden. In der Geschäftsordnung wird geregelt, welche Beschluss- und Beratungsrechte für den Kindertagesstätten-Ausschuss gelten.

Die verantwortlichen Erwachsenen haben somit die Möglichkeit, sich bei Treffen zu informieren, abzusprechen und vertrauensvoll zum Wohl der Kinder zusammenzuarbeiten.

Für den Kindertagesstätten-Ausschuss wird eine Geschäftsordnung verfasst.

Folgende Inhalte:

- Anzahl der Ausschussmitglieder
- Zeitpunkt der Wahl und Benennung der Ausschussmitglieder (Beginn jedes Kindergartenjahres)
- Dauer der „Amtsperiode“
- Modalitäten der Mitgliederbestimmung (wie erfolgt die Benennung durch den Träger, sowie die Wahl aus dem Kreis der Beschäftigten und der Eltern – 1 oder 2 Stimmen pro Kind/Elternpaar)
- Stellvertretung
- Übertragbarkeit der Stimmen
- Bestimmung des Vorsitzes
- Öffentlichkeit von Sitzungen
- Einberufung von Sitzungen (z.B. auf Antrag von mindestens 2 Eltern)

- Aufstellen der Tagesordnung
- Protokollführung
- Hinzuziehung von Sachverständigen (Kinderarzt, Beratungsstellen, Aufsichtsbehörden, örtlich zuständiger Jugendhilfeausschuss)
- Änderung der Geschäftsordnung

Beschlussrechte:

Beratungsrechte: tägliche Öffnungszeiten, Schließzeiten

Aufgrund der kleinen Einrichtungsstruktur werden 2 Beschäftigte, 2 Vertreter*innen des Trägers und 2 Elternteile den Kindertagesstätten Ausschuss bilden.

Die Eltern sollten vorab über die Aufgaben, die mit der Mitarbeit im Kindertagesstätten-Ausschuss verbunden sind, informiert werden.

Die organisatorische Vorbereitung auf die Wahl aus dem Kreis der Eltern übernimmt die Kitaleitung. Erst erfolgt eine Vorstellung der Eltern, die sich zur Wahl stellen durch einen Aushang in der Kita. Erst Danach erfolgt die Wahl.

Durch regelmäßige Elternversammlungen, sollen möglichst viele Informationen an alle interessierten Eltern weitergegeben werden, wodurch ein lebendiges und konstruktives Miteinander der Erwachsenen zum Wohle der Kinder entstehen soll.

Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern

Die Kita befindet sich in unmittelbarer Umgebung des ortsansässigen Bauernhofes. In Kooperation mit diesem lassen sich regelmäßige Angebote für eine altersgerechte Entwicklung schaffen. Durch die Kooperation mit dem "Gut Ogrosen" im Nachbarort haben die Kinder regelmäßig die Möglichkeit, im landwirtschaftlichen Biobetrieb mit Hofladen, Käserei und einer ökologischen Hofgemeinschaft, Einblicke in artgerechter Tierhaltung und deren Versorgung, dem Bewirtschaften von Acker und Weiden, so wie der Käserei zu erlangen.

Weitere Kooperationspartner:

- Praxisberatung des Landkreises OSL
- Amt Calau/ Forstwirtschaft
- Frühförderstelle der AWO Lübbenau
- Kooperation Kindergärtnerei Neu Seeland
- Grund- und Oberschule Stadt Calau



Grundsätze der elementaren Bildung

Die Grundsätze der elementaren Bildung bilden die Grundlage in der Arbeit mit den Kindern. Sie unterstützen die pädagogische Arbeit und richten den Fokus auf die ganzheitliche Entwicklung des Kindes. Diese sechs Bildungsbereiche sind gleichrangig zu betrachten.

- Körper, Bewegung und Gesundheit
- Sprache, Kommunikation, Schriftkultur
- Mathematik und Naturwissenschaften
- Musik
- soziales Leben
- Darstellen und Gestalten

Körper, Bewegung und Gesundheit

Wind und Wetter ausgesetzt zu sein härtet ab und fördert die Gesundheit. Die Entwicklung des Körpers und des Geistes steht in einem engen Zusammenhang. Die Bewegung ist der Motor der ganzheitlichen Entwicklung. Kinder die lernen, wie man auf einen Baum klettert, ohne sich zu verletzen, gewinnen Sicherheit und Selbstbewusstsein. Die Erfahrung von Grenzerlebnissen schafft ein stabiles Fundament, um auch mit psychischen Belastungen und Stresssituationen besser umgehen zu können. Sie nehmen Herausforderungen an und lernen Fehlschläge wegzustecken.

Der Kindergarten „ohne Tür und Wände“ bewirkt, dass sich Aggressionen im Körper gar nicht erst anstauen. Der Wald bietet hierbei die Möglichkeit diese abzubauen.

Beispiele aus unserer Praxis:

- Nutzung von ausgewählten Kletterbäumen in unserem Waldgebiet
- Regelmäßiges Aufbauen eines Seilparcours
- Das regelmäßige und gemeinsam zubereitete „gesunde Frühstück“
- Matschküche
- Eigener Kräutergarten
- Laufen auf unebenen Geländen (z.B. Wald und Wiese)
- Steine, Nadeln, Stöcker und Blumen sammeln
- Spiele mit Wasser ausprobieren
- Saisonales und regionales Mittagessen

Sprache, Kommunikation, Schriftkultur

Sprache ist der Schlüssel zur Welt. In der täglichen Arbeit mit den Kindern nutzen wir jede Gelegenheit, um die Kinder zum Sprechen anzuregen. Alltägliche Handlungsabläufe werden sprachlich begleitet und Themen der Kinder im Morgenkreis aufgegriffen, um mit ihnen gemeinsam ins Gespräch zu kommen. Sie lernen, dass ihre Inhalte wichtig sind und Gehör bekommen und fördern somit die Freude am Sprechen. Lieder, Fingerspiele und Reime, sowie das Nachspielen von Geschichten ermöglichen den Kindern ebenfalls Erfahrungen in Lese-, Erzähl- und Schreibkultur zu ermöglichen. Viele Märchen, Sagen, Legenden und Geschichten haben den Wald als Handlungsraum. Hören die Kinder z.B. das Märchen vom Froschkönig im Wald an einem kleinen Teich, bekommt das Märchen eine andere Qualität und die Kinder haben die Möglichkeit einen direkten Bezug aufzubauen.

Beispiele aus unserer Praxis:

- Gemeinsame Tages-, Wochen-, Monats- und Jahresplanung
- Buchbetrachtungen, sowie deren Vorlesen und aktives Zuhören von Hörbüchern und Geschichten
- Gemeinsames Erlernen von Gedichten, Liedern, Kreis- & Fingerspielen
- Aktives Besprechen unserer Umwelt (Beschreiben, Vergleichen, Besprechen)
- Begegnung mit Schriftzeichen

Mathematik und Naturwissenschaften

Das wärmende Feuer im Winter, der kühle Bach im Sommer, die eiskalte Luft an einem klaren Wintermorgen, oder die duftende Erdscholle im Frühjahr, sind alles hautnahe Erlebnisse, welches

die Verbundenheit mit der Natur wachsen lassen. Der Wald ermöglicht den Kindern Mathematik und Naturwissenschaften am praktischen Beispiel zu erleben. Lagebeziehungen, Größen- und Mengenverhältnisse, Vergleiche, Zahlen oder geometrische Formen, lassen sich im Wald spielerisch erforschen. Der Umgang mit Pflanzen und Tieren, sowie das Kennenlernen verschiedenster Gesteins- oder Bodenformen, ermöglichen es den Kindern hautnah Zusammenhänge zu erschließen.

Beispiele aus unserer Praxis:

- Experimentieren mit Kindern
- Zeitspannen messen
- Tiere und Pflanzen klassifizieren
- Gemeinsames Feuer machen
- Beobachten und Dokumentieren von Prozessen im Jahreskreislauf
- Hantieren mit Materialien: Waage, Spiegel, Messgeräte, Magnete, Wasser, Schaufel, Lupen
Mikroskop, Fernglas

Musik

Musik beeinflusst die kognitive, seelische und emotionale Entwicklung des Kindes. Sie ruft verschiedenste Emotionen hervor, stärkt das eigene Wohlbefinden und wirkt sich positiv auf Seele aus. Sie dient als Katalysator der eigenen Gefühle. Das tägliche Singen mit den Kindern steigert das Selbstvertrauen und Gemeinschaftsgefühl der Gruppe.

Beispiele aus unserer Praxis:

- Bauen und Einsätzen von Instrumenten
- Tägliches Singen und instrumentale Begleitung
- Geräusch- und Klangerlebnisse in der Natur schaffen
- Kreisspiele, Fingerspiele, Tänze
- Gefühle durch Musik und Klänge ausleben lernen

Soziales Leben

Jedes Mitglied der Gruppe ist im besonderen Maß als Helfer und Wissensvermittler gefordert. Die Kinder sind mit ihren unterschiedlichen Stärken und Fähigkeiten aufeinander angewiesen. Sie lernen in der Gemeinschaft Regeln des Zusammenlebens auszuhandeln, mit zu bestimmen und für sich selbst Verantwortung zu übernehmen. Konflikte handeln sie gemeinsam aus und lernen dadurch eigene Interessen zu erkennen und zu vertreten, einander zu helfen, zuzuhören, Rücksicht zu nehmen und Verständnis aufzubringen.

Beispiele aus unserer Praxis:

- Pflegen von Ritualen
- Geschichten und Rollenspiele erleben
- Leben und Vorleben eines wertschätzenden Verhaltens, auch vor der Natur
- Kinder ermutigen eigene Bedürfnisse und Wünsche deutlich zu äußern
- Gestaltung von Kinderkonferenzen

Darstellen und Gestalten

Die Betrachtung von Schönheit, Formen, Farben und der Verschiedenheit der Natur geht mit den eigenen Erfahrungen und Erlebten einher. Der Lebensraum Wald bietet die Möglichkeit neue Erfahrungen zu machen, Formen und Farben im Jahreskreislauf immer wieder neu zu entdecken und die Welt mit den eigenen Sinnen zu erfahren und zu erleben. Sie erleben die unterschiedlichsten Oberflächenstrukturen, Lichtspiele der Natur, Veränderungen von Farbprozessen, Materialien wie Moose, Matsch, Steine, Holz oder Blätter, können die unterschiedlichsten Klänge und Geräusche wahrnehmen und haben so die Möglichkeit die Natur auf unterschiedlichen Ebenen wahrzunehmen. Diese Materialien nutzen wir zum gemeinsamen Basteln, Spielen und Gestalten.

Beispiele aus unserer Praxis:

- Aktives Arbeiten in unserer Kreativwerkstatt
- Nutzen von Säge, Hammer, etc. zum Konstruieren mit Naturmaterialien
- Arbeiten mit Farben, Stiften, Papier, Pinsel, Stoffen und Perlen
- Spielen mit Verkleidungen / Kostümen
- Lichtspiele der Natur an besonderen Plätzen erleben

Beobachtung und Dokumentation

Das Beobachten als Instrument der pädagogischen Arbeit dient in erster Linie dem Wahrnehmen von Entwicklungsfortschritten und Lernerfolgen des Kindes, aber ebenso zur Feststellung von aktuellen Themen und Bedürfnissen der Kinder. Das Beobachten gehört zum pädagogischen Alltag und dient als Grundlage für die tägliche Arbeit mit den Kindern. So können Themen oder Handlungen der Kinder aufgegriffen und bearbeitet werden, welches wiederum die Grundlage für Gespräche mit Kindern und Eltern bildet. Entwicklungsschritte der Kinder Dokumentieren wir anhand des Konzeptes von Bildungs- und Lerngeschichten. Bildungsprozesse werden dabei fotografiert, videographiert und/ oder protokolliert und in einem Brief an das Kind dokumentiert.



Entwicklungsschritte und Beobachtungen werden im Portfolio des Kindes festgehalten und dokumentiert. Das Portfolio umfasst die Eingewöhnung des Kindes, Entwicklungsfortschritte, aktuelle Themen des Kindes und kreative Werke. Jedoch entscheidet das Kind, was in das Portfolio kommt.

Als Kontrollinstrumente nutzen wir die "Grenzsteine der Entwicklung", "Meilensteine der Sprachentwicklung" und, sofern erforderlich, die "Kuno Beller Entwicklungstabelle". Diese Systeme werden jährlich um den Geburtstag des Kindes ausgefüllt und dienen in erster Linie als Frühwarnsystem für die Erzieher, um Auffälligkeiten in der kindlichen Entwicklung zu erkennen.

In den jährlich stattfindenden Elterngesprächen, wird die Entwicklung des Kindes anhand der durchgeführten und dokumentierten Beobachtungen und Lerngeschichten mit den Eltern thematisiert und gemeinsam besprochen.

Partizipation und Rechte der Kinder

Kinder sollen den Mut entwickeln, ihre eigene Meinung zu äußern und zu vertreten. Dabei liegt es an uns als pädagogische Fachkräfte den Blick auf die Kinder zu richten und deren Themen, Interessen aber auch Sorgen aufzugreifen und situationsorientiert zu bearbeiten. Wir möchten unsere Kinder ermutigen ihre eigenen Bedürfnisse zu äußern, aber auch einander zuzuhören. Unser Ziel ist es, den Kindern das Handwerkzeug zu geben, um Situationen selbständig zu gestalten, Lösungsansätze zu finden und somit Selbstbildungsprozesse zu fördern. Im Morgenkreis haben die Kinder die Möglichkeit aktiv den Tagesablauf zu beeinflussen und mit ihren eigenen Ideen und Interessen anzureichern. Wir wollen den Kindern vermitteln, dass es okay ist, Fehler zu machen und "Umwege" in Ordnung sind. So haben sie die Möglichkeit selbständig ihren eigenen Weg zu finden. Altersgemäß entwickeln wir gemeinsame Rituale (wie den Morgenkreis), in dem jedes Kind die Chance erhält, über sich und die eigenen Gefühle und Empfindungen zu sprechen. Die Kinder haben stets die Möglichkeit ihre Wünsche zu äußern oder sich über bestimmte Dinge zu

beschweren. Kritik zu äußern erfordert nicht nur Mut, sondern auch ein gewisses Maß an Feingefühl und Empathie. Wir möchten die Kinder ermutigen kritische Sachen anzusprechen, zu hinterfragen und lernen damit sensibel umzugehen. Sie sollen lernen, dass sie das tägliche Leben in der Kita mitzugestalten, aber auch eine gewisse Verantwortung dafür übernehmen müssen. Gemäß der individuellen Entwicklung der Kinder wollen wir so das Selbstbewusstsein der Kinder stärken. Über die zwei gewählten Kindersprecher haben die Kinder jederzeit die Möglichkeit, Beschwerde, Kritik aber auch Interessen und Vorschläge anzubringen. Diese werden in regelmäßigen Kinderkonferenzen schriftlich dokumentiert. Besonders dringliche Anliegen werden unmittelbar im Morgenkreis besprochen. Die beiden Kindersprecher bekommen die Gelegenheit vor jeder Kita Ausschusssitzung von den Mitgliedern des Trägers, von den Mitgliedern der Elternschaft angehört zu werden, um somit die Interessen der Kinder nicht nur über die Erzieher weiter tragen zu können. Immer vor der Planung des neuen Kita Jahres soll ein großes Kinderparlament stattfinden. Hierzu werden die Kinder den Kita Ausschuss und auch den Vorstand des Trägervereins einladen. Hier bekommen die Kinder die Möglichkeit demokratische Grundprinzipien zu erleben. Sie sollen ihre Ideen für Anschaffungen, Ausflüge, aber auch Kritik zum vergangenen und Ideen für neues ansprechen können. Alles wird dokumentiert, reflektiert und für die Jahreshauptversammlung als eine Art Rechenschaftsbericht der Kinder vorgelegt und bei allen entscheidungen berücksichtigt.

Weitere Möglichkeiten der Partizipation:

- Vorschläge zu aktuellen Themen der Kinder
- Bearbeitung des Essenplanes
- Umfeld- / Bauwagengestaltung
- Vorschläge zu Festen und Feiern, Ausflügen oder Aktivitäten
- Freie Platzwahl bei Morgenkreis, Mahlzeiten oder Mittagsruhe
- Gestaltung der Mittagsruhe nach individuellen Schlafbedürfnissen der Kinder
- Selbständige Bedienung an Trinkstation
- Übernehmen von alltäglichen Aufgaben
- Jährliche Wahl von 2 Kindersprechern

Regeln

Regeln im Allgemeinen dienen den Kindern und Erziehern als Sicherheit im pädagogischen Tagesablauf. Regeln und Rituale geben Orientierung für das Verhalten und ermöglichen erst das Zusammensein. Sicherheitsrelevante Regeln, deren Tragweite die Kinder noch nicht erfassen können, werden von den Erzieherinnen vorgegeben und deren Einhaltung von ihnen überwacht. Regeln und deren Gültigkeit oder Sinnhaftigkeit können jeder Zeit hinterfragt und gemeinsam mit den Kindern diskutiert werden.

Im Folgenden sind Regeln aufgeführt, die besonders den Lebensraum Wald berücksichtigen:

- Die Kinder bleiben in Hör- und Sichtweite einer aufsichtführenden Person
- Die Kinder antworten, wenn sie gerufen werden
- Möchte das Kind die Grenzen des Waldplatzes überschreiten, so spricht es vorher mit dem Erzieher darüber
- An bestimmten Haltepunkten wartet jedes Kind, bis alle diesen Ort erreicht haben
- Vor allem im Winter sprechen die Kinder vor dem Ablegen eines Kleidungsstückes mit dem Erzieher
- Nimmt rennt mit einem Stock in der Hand
- Nur am ausgewiesenen Toilettenplatz wird das „Geschäft“ verrichtet
- Geschnitzt und gesägt wird nur unter Aufsicht, oder wenn ein Erzieher die Erlaubnis erteilt
- Wasser aus stehenden oder fließenden Gewässern wird nicht getrunken
- Wir lassen keinen Unrat im Wald zurück
- Unrat den wir finden, entfernen wir gemeinsam aus dem Wald
- Auf nassen oder feuchten Baumstämmen wird nicht balanciert
- Mit Steinen und Stöckern wird angemessen und vorsichtig umgegangen
- Tierkadaver und -kot dürfen nicht angefasst werden
- Wir gehen grundsätzlich nicht mit Fremden mit
- Wir steigen nicht in stehende oder fließende Gewässer
- Es dürfen keine Waldfrüchte, Pflanzen oder Pilze verzehrt werden

Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement

Die Sicherung der Qualität in unserer Kita ist für den Träger sowie für die Fachkräfte der Einrichtung von hoher Bedeutung. Zur Sicherung, Überprüfung und Weiterentwicklung unseres pädagogischen Handelns wählten wir uns folgende Instrumente/ Methoden aus:

- regelmäßige protokollierte Dienstbesprechungen
- kollegiale Fallberatung
- regelmäßige Fortbildung
- zwei Mal jährlich Weiterbildung für jeden Angestellten

- Zielvereinbarungen im Team
- Personalentwicklungsgespräche
- Beschwerdemanagement
- Fachliteratur

In der Einrichtung arbeiten wir mit dem Qualitätshandbuch nach den Standards des Landkreises OSL. Durch die abgeschlossene Ausbildung zum Qualitätsbeauftragten, sind die Mitarbeiter befähigt sich regelmäßig selbst zu evaluieren. Zur Sicherung der Standards werden regelmäßiger Fortbildungen und Reflexionstreffen wahrgenommen.

Weitere Fortbildungen für die Erzieher erfolgen nach ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten. Im Anschluss sollen sie ihr neues Wissen den Kolleginnen vorstellen und somit als Multiplikator in unserem Team fungieren. Durch diese Methoden stehen wir im ständigen Austausch über das pädagogische Handeln im Fachkräfte Team und können den Kindern eine gute Betreuung ermöglichen. Wir sind stets bestrebt die eigene Qualität ständig zu überprüfen und zu verbessern. Dazu reflektieren wir regelmäßig mit den Kindern, den Eltern und dem Trägerverein unsere Arbeit. Um uns bei der Reflektion zu unterstützen möchten wir eine Kooperation mit dem Jugendamt OSL anstreben. Wir wollen dadurch eine Fachberatung erwirken, welche durch eine Regelmäßige Hospitation, unsere Arbeit einschätzen und mit uns reflektieren soll.

Beschwerdemanagement

Verfahren der Beteiligung für Eltern als Interessenvertreter (Möglichkeiten der Beschwerde) § 45 Absatz 2 SGB VIII

Was ist eine Beschwerde?

Eine Beschwerde ist ein Feedback und bietet Anlass zur Reflexion. Es ist eine Gelegenheit zur Entwicklung und Verbesserung in der Einrichtung. Darüber hinaus bieten sie eine Chance, das Recht der Kinder auf Beteiligung umzusetzen. Dies erfordert eine partizipatorische Grundhaltung, die Beschwerden nicht als lästige Störung, sondern als Entwicklungschance begreift.

Worüber dürfen sich Kinder in der Kita beschweren?

Das Beschwerderecht für die Kinder wird inhaltlich in keiner Weise eingeschränkt. Jedes Kind hat auch das Recht sich über die pädagogischen Fachkräfte zu beschweren. Auch die Plausibilität der Beschwerde schränkt dieses Recht nicht ein.

Wie bringen die Kinder Beschwerden zum Ausdruck?

Kinder äußern sich selten verbal über Ihre Unzufriedenheit. Jede Mimik, Gestik oder Handeln (z.B. weinen, weglaufen, aggressives Verhalten, Zurückgezogenheit) kann auf ein Beschweren hinweisen.

Wie können die Kinder angeregt werden sich zu beschweren?

Die pädagogischen Fachkräfte sind gefordert die Kinder dabei zu unterstützen, jedes Unwohlsein zu benennen, adressieren und Abhilfe einzufordern. Durch eine verlässliche und auf Vertrauen aufgebaute Beziehung wird für die Kinder ein sicherer Rahmen geschaffen, in dem Beschwerden angstfrei geäußert werden können und mit Respekt und Wertschätzung angenommen und bearbeitet werden. In Kinderversammlungen können sich die Fachkräfte Feedback über Ihr Handeln einholen.

Unser Beschwerdeverfahren für die Kinder:

Es ist wichtig, dass den Kindern mehrere Beschwerdewege zur Verfügung stehen. Für jedes Kind sollte es passende Möglichkeiten geben.

Beispiele: bei den Pädagogen, Praktikanten, FSJ'lern, bei Ihren Freunden, Kinderversammlungen (täglicher Morgenkreis, Erzählrunden), Kindersprechstunde bei der Leitung, Kindersprecher, Wunsch- und Meckerkasten

Beschwerden von Kindern begegnen wir offen und zugewandt. Eine Beschwerde über eine Fachkraft sollte immer im öffentlichen Rahmen behandelt werden. Meist ist es von Vorteil eine weitere Fachkraft als neutrale „Dritte“ mit einzubeziehen.

Jede Beschwerde der Kinder wird durch ein Protokoll aufgenommen und mit Symbolen verfasst an einer Wand bzw. einem extra dafür angelegten Ordner abgeheftet. Die Beschwerden sollten für alle Beteiligten zugänglich und verständlich dokumentiert sein.

Dabei sollte immer die demokratische Struktur beibehalten werden, um den Beschwerden Abhilfe zu schaffen. Der Umgang sollte transparent, gerecht und nicht willkürlich sein.

Alle Schritte sollten nur mit Zustimmung, zumindest aber mit Kenntnis, des Beschwerde führenden Kindes durchgeführt werden.

Aber es muss auch eine externe Stelle geben, die bei potenziellem Machtmissbrauch einer Fachkraft wirkungsvoll intervenieren kann.

Die wichtigste, und meist einzige, Beschwerdestelle für Kinder sind deren Eltern oder sonstige sorgeberechtigte Personen.

Unser Beschwerdeverfahren für die Eltern:

Die Eltern werden beim Aufnahmegespräch, bei Elternabenden, durch Hinweise an der Kita Pinnwand und über den Elternvertreter über das Beschwerdeverfahren in der Kita informiert.

Für die Eltern besteht die Möglichkeit sich jederzeit bei den pädagogischen Fachkräften in der Gruppe, bei der Teamleitung, beim Träger, bei dem Elternvertreter persönlich, telefonisch oder schriftlich über ein Beschwerdeformular Beschwerde einzulegen.

Die pädagogischen Fachkräfte sind dazu aufgefordert, durch sensible Wahrnehmung und Beobachtung bei Tür- und Angelgesprächen aber auch bei verabredeten Elterngesprächen und mittels Einbeziehung des Elternvertreters Beschwerden zu erkennen und aufzunehmen.

Einmal jährlich werden in einer Elternumfrage organisatorische, personelle und weitere Punkte zur Zufriedenheit mit der Kita abgefragt, um die Eltern anzuregen Unzufriedenheiten auch zu äußern.

Grundsätzlich werden alle Beschwerden dokumentiert und in der Regel führen Sie zu einem Gesprächstermin mit der Leitung und / oder betroffenen Erzieher*in.

Beschwerden können auch, durch eigens dafür angelegte E-Mailadresse, an unseren Elternbeiratsvorsitzenden herangetragen werden. Diese werden dann im Kita-Ausschuss besprochen.

Der Träger wird über alle Beschwerden informiert und schreitet bei schwierig lösbaren oder organisatorischen Problemen mit ein und findet Lösungsvorschläge.

Die Beschwerden der Eltern werden im Dialog auf Augenhöhe bearbeitet, um gemeinsam Lösungen zu finden. Sollten Beschwerden nicht umgehend gelöst werden können, folgt ein Dialog mit dem Elternvertreter bzw. in der Teamsitzung. Auch die Besprechung bei Elternabenden und mit dem Träger sind möglich.

Die Leitung der Kindertagesstätte wird mit den Eltern im Rahmen eines persönlichen Gesprächs die Problematik dokumentieren und nach verschiedenen Lösungsstrategien zeitnah suchen. Sollte keine Abhilfe möglich sein, können auch externe Personen (Träger, Fachberatung) in den Prozess mit eingebunden werden.

Kinder dürfen erfahren, dass auch Erwachsene im Alltag Fehler machen, sie das Benennen dürfen und Ihre Beschwerden ernst genommen werden. Wir versuchen stets Kinder altersgerecht in betreffende Entscheidungen einzubinden.

Partizipation (= Teilhabe):

In der Pädagogik versteht man unter dem Begriff der Partizipation die Einbeziehung von Kindern und bei allen das Zusammenleben betreffenden Ereignissen und Entscheidungsprozessen.

Kinder verbringen einen großen Teil ihres Tages in der Kindertagesstätte.

Uns ist es wichtig, den Alltag und das Zusammenleben gemeinsam mit den Kindern zu gestalten.

Partizipation basiert auf Demokratie, deren drei Grundwerte Freiheit, Gleichberechtigung und Solidarität sind. Es bedeutet aber nicht, dass Kinder alles dürfen. Es geht um das Recht der Kinder, ihre Meinung frei zu äußern und diese Meinung angemessen und entsprechend ihrem Alter und ihrer Reife zu berücksichtigen. So werden bei uns z.B. Regeln zusammen mit den Kindern besprochen und ausgehandelt. Es wird abgestimmt, wie der Tag gestaltet wird und was unternommen werden kann. Aus Anregungen und Wünschen von Seiten der Kinder können dann auch Projekte entstehen, die mehrere Wochen dauern können.

Verfahrensablauf bei Beschwerden von Kindern:	Verfahrensablauf bei Beschwerden von Erwachsenen
Wahrnehmen Werten/Einschätzen Analysieren und darauf eingehen Angebot	1. Beschwerde annehmen (jeder Mitarbeiter) 2. Beschwerde gezielt anregen (Elterngespräch, Zettelkasten, Elternabend...)

Reaktion	3. Beschwerde erfassen (Beschwerdebogen)
Reflektieren	
Dokumentation	4. Reagieren (Gespräch)
Evaluation	5. Beschwerde auswerten

Datenschutzerklärung

für Erziehungsberechtigte/ Sorgeberechtigten der im Waldkindergarten Settinchen betreuten Kinder

Die vorliegende Datenschutzerklärung beschreibt die Verarbeitung personenbezogener Daten durch die Einrichtung sowohl im Zusammenhang mit dem Betreuungsvertrag

I. Wer ist verantwortlich und wie kann ich den Datenschutzbeauftragten erreichen?

Der Verantwortliche im Sinne der DS-GVO ist die

Zukunftsstiftung Lausitz e.V.

Gosdaer Str. 6, 03205 Calau OT Settinchen, info@zukunftsstiftung-lausitz.de

Hendrik Kurth, Maddalena Sartori, Friedrich Lütke Schwienhorst Amtsgericht Cottbus VR 6318 CB

Für Fragen zur Verarbeitung Ihrer personenbezogenen Daten durch uns oder zum Thema Datenschutz allgemein wenden Sie sich bitte an die oben angegebenen Kontaktdaten.

II. Daten im Zusammenhang mit dem Betreuungsvertrag

Wenn Sie durch die Einrichtung Ihr Kind betreut haben wollen, ist es unerlässlich, dass verschiedene personenbezogene Daten sowohl von den Eltern als auch den Kindern zu den nachfolgend dargestellten Zwecken erhoben, gespeichert, verarbeitet und ggf. auch an Dritte weitergegeben werden.

1. Verwaltung

Zum Zwecke der Verwaltung werden Stammdaten (Name, Adresse Kontaktdaten), inklusive der von Ihnen angegebenen Bankverbindung/Kontodaten zur Beitragsverwaltung, verarbeitet. Die Rechtsgrundlage hierfür ist Art. 6 Abs. 1 S. 1 lit. b DS-GVO.

Im Rahmen des Betreuungsvertrages informieren wir Sie per Post, E-Mail, App und Telefon über aktuelle Ereignisse, kommende Veranstaltungen und Berichte. Die Rechtsgrundlage hierfür ist Art. 6 Abs. 1 S. 1 lit. b DS-GVO.

Die für die Verwaltung notwendigen, zuvor genannten Daten werden nach Ablauf von drei Jahren ab dem Schluss des Jahres, in dem der Betreuungsvertrag beendet wurde, gelöscht. Die für die Beitragsverwaltung notwendigen Daten, also Name, Zeitraum der Betreuung und Bankdaten, werden zehn Jahre nach Schluss des Jahres der letzten Beitragsabrechnung gelöscht.

2. Fotos und Informationen auf unserer Website

Zur Dokumentation des Tagesgeschehen, als Beitrag für den Entwicklungsbericht über Ihr Kind und teilweise zum Zwecke der Berichterstattung über Veranstaltungen, als auch Werbung für die Einrichtung können Fotos der Kinder, Eltern und anderen Personen veröffentlicht werden. Für Veröffentlichungen erheben wir jeweils gesondert Ihre Einwilligung. Natürlich können Sie gegen die Veröffentlichung von Fotos mit Ihnen jederzeit widersprechen. Nach Ihrem Widerspruch veröffentlichen wir die Bilder nicht mehr.

Informationen zu Ihren Rechten finden Sie untenstehend (III.). Die Rechtsgrundlage hierfür ist Art. 6 Abs. 1 S. 1 lit. a DSGVO.

3. Weitergabe Ihrer Daten

Wir übermitteln auf Basis Ihrer im Betreuungsvertrag erteilten Einwilligung Daten an die zuständigen Behörden (Jugendamt, Gesundheitsamt), soweit dies zur Erfüllung von gesetzlichen Aufgaben der jeweiligen Behörde erforderlich ist. Zu diesen Daten gehören insbesondere Name, Adresse, Geburtsdatum des Kindes. Sollten Sie mit einer Weitergabe im Einzelfall nicht einverstanden sein, ist dies schriftlich ggü. der Einrichtung bekannt zu machen.

Eine Weitergabe Ihrer bzw. der Ihrer Kinder, Daten an Private findet nicht statt.

III. Ihre Rechte als betroffene Person

Alle betroffenen Personen haben folgende Rechte:

- Recht auf Auskunft (Art. 15 DS-GVO)
- Recht auf Berichtigung von unrichtigen Daten (Art. 16 DS-GVO)
- Recht auf Löschung bzw. ein Recht auf „Vergessenwerden“ (Art. 17 DS-GVO)
- Recht auf Einschränkung der Verarbeitung personenbezogener Daten (Art. 18 DS-GVO)
- Recht auf Datenübertragbarkeit (Art. 20 DS-GVO).

Sie können einer Verarbeitung von personenbezogenen Daten für Zwecke der Werbung, jederzeit ohne Angabe von Gründen widersprechen.

Darüber hinaus steht Ihnen ein allgemeines Widerspruchsrecht zu (vgl. Art. 21 Abs. 1 DS-GVO). In diesem Fall ist der Widerspruch gegen eine Datenverarbeitung zu begründen. Sofern die Datenverarbeitung auf Grundlage einer Einwilligung erfolgt, kann Ihre Einwilligung jederzeit mit Wirkung für die Zukunft widerrufen werden.

Für die Ausübung der Betroffenenrechte wenden Sie sich am einfachsten an die oben genannten Kontaktdaten. Darüber hinaus haben Sie das Recht zur Beschwerde bei einer Datenschutzaufsichtsbehörde.

Hiermit willige ich/ willigen wir in die Datenerhebung, -speicherung, -verarbeitung und Weitergabe zu den zuvor dargestellten Zwecken ein.

—ZUKUNFTSSTIFTUNG LAUSITZ E.V.

Waldkita

BY CHRISTOPHER FAATZ & JAN GROGORICK